LANDESZEITSCHRIFT DES VCP RHEINLAND-PFALZ/SAAR

SPLITTER 113

Editorial

Mist! Und schon ist wieder Redaktionsschluss und wir haben das Editorial vergessen! Jetzt muss es schnell gehn: Es ist viel passiert in RPS – und das trotz Pandemie. Mit guten Konzepten haben es viele Pfadfinder*innen trotzdem geschafft auch diesen Sommer und Herbst Abenteuer zu erleben. So zum Beispiel nachzulesen im Artikel zum Sommerlager des Gau Saar. Auch für unser demokratisches System bedeutet die Pandemie große Herausforderungen wie uns unter anderem Phil ab Seite 25 berichtet.

Neben vielen Berichten gibt es aber auch ein wenig Inhalt zum Grübeln und Reflektieren: Was bedeutet es für Pfadfinder*innen sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren? Caro schlägt uns außerdem eine Möglichkeit vor mit unserem Hobby zu altern ohne dem Nachwuchs im Weg zu stehen.

Im Splitter wabern aber nicht nur Corona Wolken herum. Am Horizont blitzen Veranstaltungen wie der Ökumenische Kirchentag und das Bundeslager 2022 vor, auf die wir uns vorsichtig freuen können.

Geht weiterhin verantwortungsvoll mit der Situation um, erkennt wo ihr gebraucht werdet und bleibt Gesund!

Gut Pfad

Jan & Maja

Auf dem richtigen Pfad
Seite 4

Die Herde
Seite 6

Altpfadfinder*innen-treffen in Bad Dürkheim vom 11. bis 13. September 2020
Seite 8

Herbstlager des Gaues Tomburger Schar
Seite 9

QUEST – eine neue Herausforderung!
Seite 11

SoLa 2020 - Der Gau Saar ist unterwegs!
Seite 12

Stufenaktion mal anders
Seite 14

Professor Burgundus sucht Nachwuchsfor-schende
Seite 15

Nachruf Klaus Kurt Heinrich Schiffmann
Seite 16

Der Nibelungenturm in schweren Zeiten
Seite 17

Bericht Grill-Landesrat vom 22.-23.08.2020
Seite 18

Was macht eigentlich der… Stiftungsrat?
Seite 19

Das Treffen des Arbeits-kreises „Prävention sexua-lisierter Gewalt“
Seite 20

Pfadfinden für Geld?! Die Hauptberuflichen im VCP
Seite 21

Neue Aufgaben und Abenteuer
Seite 22

Helfen beim 3. Ökume-nischen Kirchentag in Frankfurt/Main
Seite 24

Wie funktioniert eigent-lich unsere VCP-Demokra-tie aktuell?
Seite 25

Teillagerleitung gesucht – für das Bundeslager 2022!
Seite 28

Kennst du schon die Pfadithek?
Seite 29

Wie kommt das Friedens-licht in diesem Jahr zu uns?
Seite 30

Auf dem richtigen Pfad

Ein Plädoyer für ein gesellschaftliches und politisches Engagement von Pfadfinder*innen

Text: Raoul Höllich und Jan Paulus
Bild: freepik

Wer von euch würde spontan sagen, dass wir uns in unseren Gruppenstunden, Stammesrunden oder auf Lager und Fahrt politisch betätigen? Wohl die wenigsten. Das hat auch damit zu tun, dass der Begriff „Politik“ die unterschiedlichsten Bilder in uns hervorruft: Vom Präsidentschaftswahlkampf in den USA oder Debatten um Coronamaßnahmen im Großen bis hin zu staubtrocken wirkenden Sitzungen von Gemeinderäten und Ausschüssen im Kleinen umfasst dieser Begriff so ziemlich alles, was irgendwie nach öffentlichen Entscheidungen klingt. Aber ist „die Politik“ wirklich so weit weg von der Pfadfinderei?

Nun sind „Scouting“ oder „Pfadfinden“ keine geschützten Begriffe, prinzipiell können sich alle Gruppen als Pfadfinder*innen bezeichnen und die Aneignung macht beim Namen nicht halt. Auch der Kleidungsstil mit Tracht und Halstuch oder Traditionen wie Fahrt und Lager werden von tausenden Organisationen im In- und Ausland verwendet und wurden auch immer wieder politisch aufgeladen. Das bekannteste und zugleich dunkelste historische Beispiel in Deutschland ist die Hitlerjugend, die sich – genauso wie zahllose andere Verbände der Zwischenkriegszeit auch – bei Aussehen und Traditionen bei bereits bestehenden Gruppen von Pfadfindern und bündischer Jugend bediente. Rechtsextreme Gruppen, die sich ebenfalls auf pfadfinderische, jugendbewegte und bündische Traditionen berufen, sind auch heute keine Seltenheit und beschäftigen die überbündische Szene seit langem. Vom Meißnerlager 2013 wurden bestimmte Gruppen wie der „Sturmvogel“ oder der „Freibund“ ausgeschlossen, weil sie sich nicht glaubhaft genug von rechtsextremem Gedankengut distanziert haben. Wie unter anderen Pfadfinder*innen- und Jugendverbänden üblich, entstehen auch in der rechtsextremen und völkischen Szene ständig neue Gruppierungen, die auf den ersten Blick nicht von anderen zu unterscheiden sind.

Aber nicht nur Rechtsextreme nutzten und nutzen das pfadfinderische „Corporate Design“ für ihre politische Agenda aus. Auch in der Staatsjugend der DDR, der Freien Deutschen Jugend, waren Uniformhemd und Halstuch Pflicht, Fackelzüge und Zeltlager integrale Bestandteile einer politischen Vereinnahmung der Jugendlichen im Geiste des Sozialismus. Während die FDJ mit der DDR ab 1989 unterging, zeigen sich heute neue Formen der politisch-religiösen Vereinnahmung, auch im Ausland. So sind beispielsweise die Mahdi-Scouts im Libanon äußerlich Vorzeigepfadfinder, wie sie Baden-Powell gefallen hätten. Gleichzeitig sind sie aber auch eine informelle Jugendorganisation der radikal-islamischen Hisbollah, die in Deutschland verboten ist. Diese Bewegung hat es sich zum Ziel gesetzt den Staat Israel zu vernichten. Terroranschläge, die von der Hisbollah in der Region verübt werden, fordern immer wieder Todesopfer.

Je länger wir uns mit dem Thema beschäftigt haben, desto stärker wurde uns deutlich, dass Pfadfinden in vielen Ländern genutzt wird, um Kinder und Jugendliche politisch und religiös zu beeinflussen. Und irgendwann muss man sich die Frage stellen, ob das bei uns letztlich nicht ebenso passiert. Auch im VCP vermitteln wir gesellschaftliche und politische Werte, an die wir glauben und nach denen wir leben wollen. Und das kommt nicht von ungefähr. Wir stellten fest, dass politische Vorstellungen und Pfadfinderei schon immer miteinander verwoben waren. Als Robert Baden-Powell die Pfadfinder*innenbewegung gründete, nahm er ihnen auch das Versprechen ab, treu gegenüber dem britischen König, dessen Beamten, seinem Land und seinen Vorgesetzten zu sein. Das ist nichts anderes, als ein Auftrag zur Unterordnung unter ein politisches System, das aus heutiger Sicht als fragwürdig gelten muss. Das Empire, dem sich die ersten Boyscouts verpflichteten, umfasste einen großen Teil des Erdballs und seiner Bevölkerung. Profitiert haben von ihm aber nur sehr wenige, in der Regel weiße Brit*innen.

Pfadfinden hat sich aber mit den Jahren gewandelt. Sowohl wie wir Pfadfinden praktisch ausüben, aber auch wie wir unsere Ideale interpretieren und vertreten. Wir verstehen etwas anderes darunter, wenn wir uns für Frieden, Freiheit, Völkerverständigung und Demokratie einsetzen, als früher in den Anfängen der Pfadfinder*innenbewegung.

Auch mischen wir uns insbesondere in den letzten Jahren aktiv ins politische Geschehen mit ein. Mit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend oder dem Bundesjugendring werden regelmäßig politische Forderungen aufgestellt. Auch ruft der VCP heute dazu auf, an ausgewählten Demonstrationen teilzunehmen, wie zum Beispiel beim ersten Klimastreik 2019 geschehen. Durch verbandsinterne Aktionen wie „Auf die Plätze gegen Hetze“ sorgt der Verband auch dafür, dass sich Pfadfinder*innen aktiv mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen können.

Diese Betrachtung zeigt, dass wir uns sowohl früher als auch heute nicht nur in einer Blase aus Outdoor-Abenteuer*innenn und Pfadfinder*innen-Romantik bewegen. Wir setzen uns schon immer mit politischer und gesellschaftlicher Entwicklung auseinander – mal weniger und mal besonders intensiv. Das ist auch richtig, weil wir uns zur Aufgabe gesetzt haben, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu unterstützen. Dazu gehört dann auch, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten und das offensiver nach außen hin zu zeigen.

Schlussendlich lässt sich zusammenfassen, dass Pfadfinder*innengruppen schon immer ein Teil der Gesellschaft und des politischen Systems waren und sind. In diesem sind sie entstanden und haben am gesellschaftlichen und politischen Leben teilgenommen, mit allen Vor- und Nachteilen, die das mit sich bringt.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserem gesellschaftlichen und politischen Engagement auf dem richtigen Pfad sind. Es ist wichtig, dieses aber immer wieder aufs Neue mit unseren Werten abzugleichen und uns von Zeit zu Zeit kritisch zu hinterfragen.

Gut Pfad

Jan & Raoul

Die Herde

**„Jugend führt Jugend“ bedeutet eben Platz zu machen!
(oder: Als Jan Paulus mich bat, die Herde vorzustellen.)**

Text: Caroline Zahn
Bild: freepik

Wölfling, Jungpfadfinder*in, Pfadfinder*in, Ranger*Rover, Erwachsenenstufe:

Der klassische Werdegang eines*einer Pfadfinder*in. Doch während die ersten vier Altersstufen gut definiert in den Köpfen herumschwirren, ist die Erwachsenenstufe noch ein recht unerforschtes Gebiet.

Sicher, jede*r, der das 21. Lebensjahr vollendet und sein lila Streifenhalstuch erhält, hat sich zumindest ein paar Gedanken gemacht, was es bedeutet, jetzt zu den „Alten“ zu gehören.

Viele machen erstmal so weiter wie vorher, dann mit dem Alter zieht man sich immer mehr zurück, lässt den jungen Leuten den Vortritt und kümmert sich vielleicht um Verwaltungskram im Hintergrund. Die Erwachsenenstufe ist unverzichtbar für die aktive Pfadfinder*innenarbeit, keine Frage. Einer muss ja auch den Hänger fahren.

Doch wie bleibt man aktiv, ohne den neuen Leiter*innen den Platz zum Wachsen zu nehmen? Man weiß ja, dass man sich zurücknehmen muss, aber es fällt einem sooo schwer. Dann hängt die halbe Erwachsenenstufe eben mit den R*Rs rum. Und keiner sieht ein Problem damit. Ist ja eh alles ein großer Haufen und die Grenzen verschwimmen.

Im Gau Saar haben wir uns dabei ertappt, wie die junge Erwachsenenstufe (= frisch gewordene Lila-Tragende) still und heimlich einfach weiter R*R-Zeugs gemacht hat. Bestimmt auch auf Kosten der neuen R*Rs. Die konnten nämlich gar nicht wirklich los starten, weil wir Alten ja irgendwie alles regeln und schon einen eigenen Flow haben.

Und was ist mit den Quereinsteiger*innen? Studierende und Auszubildende, die jetzt erst mit Pfadfinden anfangen und nicht wissen wohin mit sich?

Die frische Erwachsenenstufe hat sich umgehört: Was wollen wir? Aktive Pfadfinderei. Nicht zu altbacken. Erwachsene Aktionen machen und kleine Events planen. Vielleicht eine Fahrt, nur wir? Irgendwie das, was R*Rs auch so machen, aber eben anders. Erwachsener eben. Aber wir wollen uns nicht abspalten, oder?

Es bahnte sich eine kleine Existenzkrise an. Ging es noch um Pfadfinderei oder die Angst vorm Erwachsenwerden?

Bevor es zu philosophisch wird, hier unsere Lösung: Seit 2018 existiert „Die Herde".

Was ist die Herde? Schwierig. In unserer WhatsApp-Gruppe habe ich nach einer Definition gefragt, aber um ehrlich zu sein, fiel sie uns doch schwer.

Mitsippling Maite definierte die Herde z.B. so: „Eine Gruppe junger Erwachsener, die den Absprung nicht rechtzeitig schaffte und sich zusammengeschlossen hat, um eine Rechtfertigung zu haben, weiterhin coolen Pfadikram zu machen."

Klingt vielleicht ein bisschen verzweifelt, aber es bringt die Sache ganz gut auf den Punkt. Denn alles, was wir bisher getan haben, hätte man auch im Privaten, ohne Halstuch und Kluft, machen können. Als alte Freunde eben.

Aber es ist eben doch was anderes, wenn wirklich jede*r mit einsteigen kann und etwas hat, an dem man sich beteiligen kann. Das ist Pfadfinderei. Durch unsere Aktivität sind wir auch bei den jungen Leiter*innen auf dem Schirm und werden eher mal nach Hilfe gefragt und die können trotzdem ihr Ding machen.

Aber was machen wir denn jetzt eigentlich konkret? Die Herde trifft sich in unregelmäßigen Abständen, mal bei Privatpersonen, oft aber in Stammesheimen, und hält Sippenstunde. Das kann mal ein gemeinsames Dinner sein, ein Spieleabend, ein Treffen im Wald für Fang-Versteck oder das Planen von Gauaktionen, wie einem Singeabend für alle. Mal werden Probleme oder anstehende Stammes- oder Gauaktionen besprochen, mal finden sich spontan Helfer*innen für Lager, mal schwelgt man einfach in Erinnerungen an das Großwerden bei den Pfadfinder*innenn. Unser absolutes Highlight (und hoffentlich baldige Tradition) war eindeutig unsere gemeinsame Winterfahrt. Gemütliche Hütte, Lagerfeuer, Sauna und eine handvoll Gitarren.

Sogar Personen die das Leben gezwungen hat nicht mehr 100% Pfadfinder*in zu sein, finden die Herde eine tolle Möglichkeit, sich wieder mal blicken zu lassen und Spaß auf Pfadiart zu haben.

Und wer weiß, vielleicht liest das ja jemand und denkt sich: Hey! Das ist doch 'ne gute Sache. Vielleicht ist das was für uns?

Unser bunter Haufen hat sich binnen zwei Jahren richtig liebgewonnen und hofft auch in Zukunft noch viel mehr zu unternehmen!

Gut Pfad

Caro

Altpfadfinder*innentreffen in Bad Dürkheim vom 11. bis 13. September 2020

Text: Gernot Schnellbacher „Knibus"
Bilder: Gernot Schnellbacher „Knibus" & Lutz Kettenring

Trotz Corona-Pandemie kamen 29 Teilnehmer*innen im uns vertrauten Martin-Butzer-Haus zusammen! „Organspende" war unser Hauptthema am Samstag. Für die medizinischen Aspekte sensibilisierte uns zunächst eine Film-Dokumentation, da die eigentlich eingeplante Referentin der DSO kurzfristig ausfiel. „Ethische und religiöse Betrachtungen zur Organspende aus der Sicht eines evangelischen Pfarrers" referierte engagiert und vielschichtig Thomas Jakubowski, Behindertenseelsorger und Inklusionsbeauftragter unserer pfälzischen Landeskirche. Der Gedankenaustausch darüber konnte bei einem Spaziergang zur „Schneckennudel" fortgeführt werden … bzw. dann noch einmal als Vertiefung im Plenum spätnachmittags – im Sitzkreis auf der Wiese.

Eric-Emmanuel Schmitts Bühnenstück „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran" war samstagabends eine faszinierende Ein-Mann-Darbietung durch Tobias Brohammer vom Theater „Alte Werkstatt", Frankenthal - zugleich ein gelungener Ersatz für unser sonst übliches gemeinsames Singen am Abend.

Gesungen haben wir nur am Anfang und am Ende auf der grünen Wiese an der frischen Luft. Flötist*innen musizierten am Sonntag während des Gottesdienstes, den Prädikant und Pfadfinderkamerad Jörg Bürgis aus Worms hielt.

Über die Situation des VCP in Rheinland-Pfalz/Saar informierte uns Phil von der Landesführung am ersten Abend. Zuvor hatte Kalla über die lokale Geschichte

Bad Dürkheims im Spannungsfeld zwischen Kurpfalz und Leiningen berichtet.

Die Abendandacht am Freitag hatte Senior Peter übernommen; die Morgen- und Abendandacht am Samstag gestalteten Anni und Dieter, die auch die ganze Organisation des Treffens in den Händen hielten.

Tischgebete in Pfälzer Mundart steuerte Werner bei, und Heinz erfreute uns wie immer mit morgendlichem Querflötenspiel. „Neuling" Lutz ermunterte uns zum Sammeln von Korken, Brillen, Briefmarken und Kronkorken zum Weiterleiten nach Bethel.

Besonderes Lob gebührt der Leitung des Martin-Butzer-Hauses und der Küche, die uns trotz der Ausnahmesituation unter Corona-Hygiene-Regeln ein sicheres Gefühl vermittelten.

2021 wollen wir uns vom Thema „500 Jahre Reichstag zu Worms" inspirieren lassen.

Gut Pfad

Knibus

Herbstlager des Gaues Tomburger Schar

Text: Sebastian „Vester" Ruland
Bilder: Pia Höcherl und Sarah Emmel

Freitags um 13:08 Uhr ging an alle Herbstlager-Teilnehmer*innen und Eltern die erlösende Nachricht, dass das Herbstlager am nächsten Morgen wie geplant stattfindet. Dieser Nachricht war ein tagelanger Nervenkrimi vorausgegangen. Deutschlandweit stiegen die Corona-Infektionszahlen und keiner wusste so richtig welche Regeln nun gelten. Schon Monate vorher hatten Pia und Vester, die als Lagerleitung fungieren sollten, ein detailliertes Hygienekonzept erarbeitet. Doch Anfang Oktober stiegen die Infektionszahlen so rasant, dass Bundesländer und Landkreise ständig neue Richtlinien erließen. Zum damaligen Zeitpunkt galt für Hessen, dem Ort des Herbstlagers, ein Beherbergungsverbot für Menschen aus Landkreisen mit einer 7-Tage-Inzidenz über 50 pro 100.000 Einwohner. Der Rhein-Sieg-Kreis (GTS-Kernland) lag knapp darunter. Die Stadt Aachen war darüber. Die Städteregion Aachen nicht – was zählte (es war letztendlich die Städteregion)? Die Provinz Limburg in den Niederlanden war donnerstags Risikogebiet geworden. Nur der Kreis Euskirchen war ziemlich sicher niedriger. Pia und Vester saugten im Vorfeld die Pressemitteilungen der drei zuständigen Gesundheitsämter, des Auswärtigen Amtes (für die Niederlande) sowie die Regelungen des Landes Hessen begierig auf und hatten wahrscheinlich ein tieferes Wissen über die jeweiligen Regelungen der Kreise und Regionen, als die dort lebenden Teilnehmer*innen. Im Ergebnis konnten nur die Teilnehmer*innen aus den Niederlanden, die den Aachener Stamm besuchen, nicht am Herbstlager teilnehmen.

So ging es dann mit fast 60 Personen – aufgeteilt in 10er Zuggruppen – am Samstagmorgen auf eine knapp sechsstündige Zugfahrt nach Welleringhausen in Hessen. Nur Pia und Vester waren nicht dabei, denn die beiden waren bereits einen Tag vorher angereist, um das Haus vorzubereiten. Jedes Schlafzimmer und jeder Tisch im Speisesaal wurde mit Namenslisten versehen. Mit Klebeband wurden Laufwege auf den Boden gezeichnet und farbige Armbänder für die Hygienegruppen zurechtgelegt. Die Hygienegruppen waren ein wichtiges Kernelement des Lagers. Den hessischen Regeln folgend, durften die Teilnehmer*innen nur in 10er Gruppen ohne Abstand und Mund-Nasen-Maske spielen und schlafen. Doch Pia und Vester passten einfach die Spielidee entsprechend an und bei Lagerbeginn versank das große gemeinsame Schiff, mit dem die Teilnehmer*innen angereist waren, und alle retteten sich auf viele kleine Inseln im ‚Welling-Atoll', auf denen sie die Abenteuer bestehen mussten. Die wichtigsten Aufgaben waren dabei das Basteln eines Rettungsbootes und die launischen Piratenfürsten Pia und Vester, die das Atoll für sich beanspruchten, bei Laune zu halten. Die Lagerleitung war zwar schon für komplexe Lagerideen und Materialschlachten bekannt, doch dass für dieses Lager über 400 m² Altpappe, 1 km Klebeband und über 2.400 Karten für ein eigens erfundenes Trading-Card-Game besorgt wurden, zeigte eindrucksvoll, dass dieses Lager etwas Besonderes wird. Insgesamt musste vieles ersetzt werden. Singeabende waren nicht umzusetzen und während der zwei Tagestouren musste darauf geachtet werden, dass nur Menschen derselben Hygienegruppe in einer Kothe schlafen. Doch Pia und Vester hatten für jeden ausgefallenen Programmpunkt mindestens gleichwertigen Ersatz. Statt gemeinsamer Morgenrunden gab es ein ‚Start-in-den-Tag'-Programm auf den einzelnen Inseln. Anstelle eines Spieleabends gab es eine Pfadfinderversion der Gameshow „Familien-Duell", statt Händeschütteln bei den Aufnahmen gab es ein Lächeln zum Pfadfindergruß.

Insgesamt war es – dank reichlich Vorbereitung und etwas Improvisation – ein sehr schönes und vor allem auch nicht infektiöses Lager. Auch der Zeitpunkt war genau richtig gewählt: Eine Woche später schon hätten wir das Lager nicht mehr durchführen dürfen, da die Infektionszahlen in unserer Heimat zwischenzeitlich so stark angestiegen waren.

Im GTS wurden im Februar die Gruppenstunden eingestellt. Pfingst- und Sommerlager sind ausgefallen. Nach den Sommerferien gab es bis zu den Herbstferien wieder Gruppenstunden. Nach dem Herbstlager wurden die Gruppenstunden bis Ende des Jahres wieder ausgesetzt. Umso wichtiger war dieses Herbstlager. Pia und Vester merkten auf dem Lager, wie froh die Teilnehmer*innen waren, endlich wieder eine Woche mit anderen Kindern und Jugendlichen zusammen zu leben und Abenteuer zu erleben. Ein historisches Ereignis gab es auf dem Lager aber auch noch: Mit 11 Jungpfadfinder*innen-, 21 Pfadfinder*innen-, und drei Ranger*Rover-Aufnahmen, gab es so viele Stufenwechsel wie noch nie auf einem GTS-Lager zuvor.

Wir hoffen, dass alle Teilnehmer*innen noch lange von diesem Lager zehren und die schönen Erinnerungen sie die schweren Zeiten mit reduzierter Pfadfinder*innenarbeit überstehen lassen. Denn wenn man eine Sache auf diesem Lager gespürt hat, ist es, dass die Pfadfinder*innen im GTS sehr fröhliche Menschen sind, die gerne Zeit miteinander verbringen.

Gut Pfad

Vester

QUEST – eine neue Herausforderung!

Text: Florian Vogel
Bilder: VCP Rheinland-Pfalz/Saar

Vor zwei Jahren haben wir begonnen das „Starterpaket“ zu entwickeln. Wir wollen damit Menschen anregen, bei sich im Ort oder in der Kirchengemeinde Pfadfinderarbeit zu beginnen. In Mainz (Drais, Lerchenberg) und Bruchmühlbach-Miesau haben sich Siedlungen gegründet und mit der Arbeit angefangen. Natürlich steigen in neuen Siedlungen auch immer wieder Menschen in die Pfadfinderarbeit ein, die nicht von klein auf alle Gruppen durchlaufen haben. Die meisten sind Quereinsteiger*innen und für die haben wir im September die erste Quereinsteiger*innenschulung des Landes angeboten: QUEST!

Viele Köpfe haben in der Planungs- und Vorbereitungsphase geraucht, um das Unmögliche möglich zu machen: Die eierlegende Wollmilchsau unter den Schulungen entwickeln. Warum war das der Anspruch? Die Quereinsteiger*innen fangen jetzt ganz konkret mit der Sippenarbeit in ihren Orten an und bringen nicht die Erfahrung aus den Kursen und Schulungen mit. Also brauchen sie jetzt den Input in allen Pfadfinderbasics, damit die Arbeit vor Ort losgehen kann.

Die QUEST sollte die Inhalte, die für die Sippenführung gebraucht werden, so praktisch wie möglich vermitteln: Es ging in allen Einheiten vor allem um Inhalte, die die Teilnehmer*innen selbst ausprobieren können. Über das Wochenende haben wir sehr viele Themen, die die Pfadfinderarbeit im VCP betreffen, kurz angerissen. So haben die Quereinsteiger*innen hoffentlich Lust auf die Schulungen in den Gauen bekommen, wo dann alles sehr viel ausführlicher behandelt werden kann.

Wie bekommt man einen Einblick – und was noch viel wichtiger ist – das Gefühl „Pfadfinden im VCP RPS“? Vom 25.-27.09.2020 waren wir an der Leininger Hütte und haben, wie sich das gehört, mit dem gemeinsamen Zeltaufbau begonnen. Und wie sich das gehört, standen bei Einbruch der Dunkelheit nicht alle Zelte, also wurde im Dunkeln aufgebaut. Dann fehlte die Spinne für das Jurtendach und um den Teilnehmer*innen ein noch realistischeres Bild unserer Arbeit zu zeigen, ließen wir es auch noch regnen. Dieser Abend in der Jurte, im Trockenen, bei Feuerschein neuen Liedern lauschend, vermittelte einen ersten Eindruck, wie sich Pfadfinden anfühlen kann.

Am Samstag und Sonntag ging es unter anderem ums auf Feuer kochen, Rucksäcke packen, Spiele anleiten, Rituale kennenlernen.. Die Kinder der erwachsenen Quereinsteiger*innen waren in der Kinderbetreuung gut aufgehoben. Der Samstag endete mit einer Aufnahme durch die Landesführer*innen.

Mit sehr viel Input und – bei einigen – den ersten eigenen Pfadfindererlebnissen fuhren unsere Quereinsteiger*innennach Hause. Gerüstet für die ersten Sippenstunden und mit einem Funken im Herzen, den sie an ihre Sipplinge weitergeben wollen.

Gut Pfad

Florian

SoLa 2020 - Der Gau Saar ist unterwegs!

Text: Lilly Marzen und Christa Beltz de Arancibia
Bilder: Tilman Müden

Trotz der momentanen Corona-Situation haben wir uns als Gau Saar zusammengesetzt und spontan ein einwöchiges Sommerlager organisiert. Nachdem wir ein Hygienekonzept geschrieben, einen Platz gefunden und ein spannendes Programm geplant hatten, konnte das Lager am 20. Juli 2020 starten.

Dabei machten sich die Teilnehmenden in Gruppen von maximal 10 Personen auf den Weg zum Lagerplatz. Diese sogenannten Bezugsgruppen lernten sich auf dem mehrtägigen Haijk kennen und mischten sich auch während des darauffolgenden Standlagers nicht mit anderen Gruppen, sondern blieben unter sich.

Im Folgenden erzählt uns eine Teilnehmerin von ihren Erlebnissen auf dem viertägigen Haijk:

Nach einer kurzen Planung der Strecke brachen wir am Montagnachmittag in Saarbrücken auf. Unsere Gruppe bestand aus drei 17-24-jährigen erfahrenen Pfadfindern und sieben 10- 12-jährigen Jungpfadfinderinnen und -pfadfindern. Zunächst fuhren wir mit dem Zug nach Lebach-Jabach und liefen von dort entlang einiger Felder und Wiesen nach Primsweiler, wo wir eine Pause einlegten. Für alle Kinder und mich war es der erste Haijk, sodass uns schon bald die Füße und Schultern wehtaten. Nachdem die ersten Reserven besorgt waren, verließen wir das Dorf, in welchem wir von vielen dort lebenden Pfadfinder*innen gegrüßt wurden, und bauten unser Nachtlager in einem Wald auf. Es war ein spannendes Erlebnis, ohne Zelt unter den Sternen zu schlafen. Da das Einschlafen bei so vielen neuen Geräuschen doch etwas dauerte, schliefen wir am nächsten Tag lange und frühstückten gut. Unser Weg führte uns über ein frisch gemähtes Feld mit einem tollen Blick auf das Saarpolygon. Weiter ging es wieder in einen Wald - die dort eingezeichnete Hütte existierte jedoch leider nicht. Daher schliefen wir wieder auf dem Waldboden. Am nächsten Morgen brachen wir schon gegen 6:00 Uhr auf, um uns im nächsten Dorf mit Proviant einzudecken. Leider hatten das dortige Café und der Laden zu bzw. existierten nicht, sodass wir von unseren knurrenden Mägen nach Losheim ins Eiscafé getrieben wurden, statt langsam Richtung Britten zu gehen. Auf dem Weg dorthin grillten wir mittags ein paar Würstchen und erreichten nachmittags den Losheimer Stausee. Endlich konnten wir den Schweiß der letzten Tage abwaschen und auch ein bisschen in der Sonne liegen. Die Nacht verbrachten wir auf einer Wiese auf dem Weg zum Supermarkt, den ein Teil der Gruppe aufsuchte, um uns für den letzten Tag einzudecken. Trotz eines leichten Abhangs schliefen wir gut und wurden nicht von Erdwespen gestochen. Wieder standen wir früh auf und schafften es so, pünktlich zum Mittagessen auf dem Lagerplatz in Britten anzukommen.

Am Donnerstag kamen im Laufe des Tages alle Gruppen auf dem Lagerplatz an. Nach einer kurzen Einführung in die Hygieneregelungen stärkten sie sich und bauten ihre Zelte auf. Abends versammelten sich die Gruppen zu unserem ersten gemeinsamen Abendessen ums Lagerfeuer. Nachdem die Jüngeren erschöpft in ihre Schlafsäcke fielen, verbrachten wir Älteren einen schönen restlichen Abend. Am Freitag hatten wir uns ein Stationenspiel überlegt, bei dem die Bezugsgruppen ihr Können unter Beweis stellen sollten. Bei einer Aufgabe sollten sie mit wenig Material einen möglichst hohen Turm bauen und bei der nächsten sollten sie sich wortlos verständigen, um an ein gemeinsames Ziel zu kommen. Eine weitere Station bestand darin, dass alle Mitglieder einer Gruppe aneinandergebunden wurden und so einzelne versteckte Gegenstände suchen mussten.

Abends trafen einige Besucher*innen ein, die sich mit Stimmen und Gitarren in der Singerunde einbrachten. Den Samstag verbrachten wir größtenteils am Losheimer See, wo wir drei Tretboote gemietet hatten, mit denen die Bezugsgruppen den See entdeckten, wenn sie nicht mit Schwimmen oder Sonnenbaden beschäftigt waren. Zurück auf dem Lagerplatz wurden wir von

dem Geruch der Schwenker und Maiskolben empfangen, die das Küchenteam gezaubert hatten. Danach fand im Wald die wunderschöne und feierliche Aufnahme von zwei Jungpfadfindern statt - natürlich mit Tschai. Obwohl es etwas tröpfelte und nachts sogar leicht regnete, blieben wir am Feuer und beim anschließenden geselligen Beisammensein in der Gigajurte größtenteils trocken. Unseren letzten ganzen Lagertag begannen wir mit einem späten Frühstück in der Gigajurte, da es noch immer etwas regnete. Im Laufe des Vormittags klarte es jedoch glücklicherweise auf, sodass Workshops stattfinden konnten. Die Gruppen lernten wie man Wasser mit einer Flasche und einfachen Hilfsmitteln wie Watte, Kohle, Sand und Kies filtern kann. Außerdem konnten die Teilnehmenden ihre Knotenkenntnisse auffrischen und sich über das C im VCP (die christlichen Inhalte) austauschen. Für den bunten Abend bereitete jede Gruppe einen Programmpunkt vor. Nach einem leckeren Abendessen schätzten wir am Lagerfeuer, wie viele Brötchen auf dem Lager gegessen wurden, errieten von den Kindern vorgespielte Filmszenen, spielten „Wyn sagt“, probierten wilde Mischungen von Zutaten der letzten Mahlzeiten und es fand ein Wassermelonen-Wettessen statt. Zwischen den Programmpunkten wurden Lieder gesungen, sodass auch dieser Abend in einer Singerunde endete.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen und bauten sogar einige Zelte schon vor dem wohlverdienten Frühstück ab. Für den Abschlusskreis fanden wir eine kreative Lösung mit Stöcken, damit die Gruppen Abstand halten konnten. Die Abreise erfolgte wieder nicht auf einen Schlag, sondern Stück für Stück in den Gruppen mit rasenden Busfahrern und verspäteten Zügen. Nachdem alle Kinder von ihren Eltern am jeweiligen Bahnhof abgeholt wurden, räumten die Älteren noch das Material ins Gemeindezentrum, falteten, putzten und ordneten das Material, bis die wohlverdiente Pizza kam.

Alles in allem können wir auf ein sehr schönes und erfolgreiches Lager zurückschauen. Trotz der langen Pause und den aktuellen Umständen hat fast alles gut geklappt und wir bedanken uns nochmals bei allen, die uns fleißig unterstützt haben.

Viele Grüße und Gut Pfad

Lilly und Christa

Stufenaktion mal anders

Text: Katarina Kern
Bilder: Norma Schwab, Arvika Trautmann, Merlin Schmahl

Man kann es schon fast nicht mehr hören. Jeder weiß, dass so gut wie alle Pläne, die man für die letzten Monate hatte, umgeschmissen wurden. So hat uns das große C nun also auch bei den Pfadfindern einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen mussten wir alle Lager und Aktionen absagen oder verschieben. So ganz wollten wir das aber nicht akzeptieren, denn die Sehnsucht nach Planung, Gemeinschaft und Lagerstimmung war einfach zu groß.

Die Stufenaktion der Salier fand in diesem Jahr also einfach digital statt.

Der Anmeldung wurde ein Bogen beigefügt, in dem man auswählen konnte, ob man sich handwerklich betätigen oder lieber kochen möchte. Neben Nähen mit Kothenstoff, Kloschild oder Halstuchknoten basteln und Wikingerschach bauen, konnte man also auch zwischen verschiedenen pfadfinderischen Rezepten entscheiden oder eigene Ideen einbringen, die man schon immer mal umsetzen wollte. Die einzige Voraussetzung war: Es soll etwas für die Pfadfinder*innen sein. Ob man das Ganze allein, mit Geschwistern oder in Kleingruppen umsetzt, wurde den Teilnehmer*innen selbst überlassen.

Nachdem nun die „Bestellungen" aufgegeben wurden, ging es für die Gruppenleiter*innen ans Einkaufen, Anleitungen und Rezepte schreiben und natürlich ans Kistenpacken. Jede*r Teilnehmer*in bzw. Kleingruppe hat eine Kiste bekommen, in der sich das benötigte Material oder die gewünschten Zutaten befanden. Für die kontaktlose Abholung gab es einen strikten Zeitplan. Jede Kiste wurde zu einer bestimmten Uhrzeit vor die Tür gestellt, sodass sich niemand über den Weg laufen konnte. Damit niemandem langweilig wurde, gab es einige Aufgaben für zwischendurch. Die Teilnehmer*innen schrieben Briefe an sich selbst in 3 Jahren und formulierten so eigene Wünsche und Ziele. Außerdem sollte jede*r beobachten und dokumentieren, wie viel Müll er produziert, einen Pfadi-Comic erstellen und Komplimente für alle Mitsipplinge aufschreiben, die in der nächsten Gruppenstunde ausgetauscht werden können. Jedem Paket wurden außerdem Zugangsdaten und der Termin für ein Onlinemeeting beigelegt. Auf diese Weise konnten sich am Ende des Tages alle austauschen und den Abend mit gemeinsamen Spielen ausklingen lassen.

Einige haben so gar nicht genug bekommen können und beschlossen den Schlafsack auszupacken und im Garten oder auf der Terrasse zu übernachten. Insgesamt hatten alle extrem viel Spaß und die Aktion kam super an.

Gut Pfad

Katarina

Frenchtoast zum Frühstück

Mäppchen aus Kothenstoff

Gruppenleiter*innen beim Kistenpacken

Professor Burgundus sucht Nachwuchsforschende

Text: Katharina Leuthe
Bild: Jens Henninger

Auf unserem Gau Alt-Burgunder Wölflingstag haben wir dieses Jahr fleißige Forscher*innen gesucht, die die Nachfolger*innen des großen, weltbekannten Forscher Burgundus werden möchten. Professor Burgundus hat allerdings einen Ruf zu verlieren, weswegen sich die jungen Forschenden einigen Prüfungen unterziehen mussten. Zu diesem Anlass reisten die Bewerber*innen in das Forschungszentrum Nierstein. Um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, mussten die Prüflinge strenge Regeln befolgen. Keine Keime durften die Tests beeinflussen. Erst hatten sie einige Termine bei verschiedenen Ärzt*innen, die ihre Sinne überprüften. Es ist schließlich wichtig, die kleinsten Veränderungen in einer chemischen Substanz zu erkennen und gefährliche Reaktionen oder sogar Explosionen frühzeitig zu riechen und zu hören.

Nur die Mutigsten trauten sich in die Fühlbox mit der Ananas zu greifen, die sich wie Drachenhaut anfühlt und nur die Schlausten fanden heraus, was sich dahinter verbirgt. Nachdem alle Anwärter*innen ihre Untersuchungen mit „sehr gut“ abgeschlossen hatten und als „geeignet“ empfunden wurden, ging es an die Experimente.

Kannten sich die Nachwuchsforscher*innen überhaupt mit den Elementen aus? Wie bringt man einen einfachen Knetklumpen dazu zu schwimmen? Und wie schafft man es, möglichst viel Gewicht auf ihm zu transportieren? Wer gewinnt das Wettrennen gegen die Luftballonrakete? Und wer traut sich eine Bombe mit Essig und Backpulver explodieren zu lassen? Ihr seht: Die Prüfungen waren hart. Und trotzdem hat der große Forscher schlaue, schnelle und mutige Forscher*innen gefunden, die sich als Nachwuchs würdig erwiesen haben.

Gut Pfad

Katharina

Nachruf

Text: Hans-Peter von Kirchbach (HP)
Bild: VCP

Nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt ist unser Pfadfinderbruder und Weggefährte, Klaus Kurt Heinrich Schiffmann, genannt Tom, am 01. Oktober 2020 im Alter von 88 Jahren gestorben.

Tom gehörte fast zwei Jahrzehnte zu den unverwechselbaren Gesichtern des VCP Rheinland-Pfalz/Saar.
Dem damaligen Landesführer, Fritz Feldmann, stellte er sich als Schulungsbeauftragter des Landesverbandes zur Verfügung und übte dieses Amt in der Zusammenarbeit mit insgesamt drei Landesführern aus.

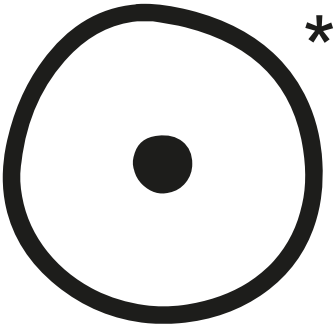
Tom brachte für sein Fachgebiet reichliche Expertise aus seinem Beruf mit. In der Personalführung von Mercedes Benz war er an leitender Stelle tätig.

Seine berufliche Erfahrung nutzte er, um in guter Kooperation mit einem von ihm ins Leben gerufenen Arbeitskreis das Schulungssystem des VCP Rheinland-Pfals/Saar auf eine komplett neue Grundlage zu stellen.
In hervorragender Weise gelang es ihm dabei, sein herausragendes Wissen und Können in das Abenteuer Pfadfindertum zu übersetzen.

Unter seiner maßgeblichen Beteiligung und Inspiration wurde die Neukonzeption eines Systems aufeinander aufbauender Kurse entwickelt. Mit diesen Kursen wurde nicht nur häufig inhaltliches Neuland betreten, sie sollten auch ganz bewusst und gezielt für die Teilnehmer*innen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Die von Tom geleiteten Stammesführer*innenkurse waren für alle stets ein großes Erlebnis und regelmäßig ausgebucht.

Die Älteren von uns haben Tom noch vor Augen, wenn er, mitten im Kreise der jungen Leute, Dinge erläuterte, mit ihnen diskutierte, sie als Partner*innen im Gespräch herausforderte, ihnen Lösungsansätze anbot und die Sache schließlich zu einem guten und von allen akzeptierten Ende brachte. Viele von uns haben auch noch in Erinnerung wenn ihn hin und wieder die Ungeduld packte, wenn er ein Thema für entscheidungsreif hielt und die Diskussion nicht enden wollte.

Mancher hat auch noch seine Lust am Sammeln im Gedächtnis: Abzeichen, Münzen und vieles andere - der Keller ist sicher noch heute gut gefüllt.



*Aufgabe erfüllt

Tom strahlte aus - in seinem Amt und in seiner Person war er im Landesverband eine Institution. Aber seine Ausstrahlung reichte über das Land hinaus. Im Kreis der Schulungsbeauftragten auf der Bundesebene war er hoch angesehen und gab wertvolle Impulse.

Mein eigenes Leben und das Toms waren vielfach und über die Verbindung im VCP hinaus verwoben. Im Zusammenhang mit einem beruflichen Auftrag habe ich mir hin und wieder seinen gern gewährten und guten Rat eingeholt. Über die notwendigen pfadfinderischen Begegnungen hinaus trafen wir uns immer wieder zuletzt in Berlin zum kameradschaftlichen Zusammensein.

Im Mai 1990 - wenige Monate vor der Wiedervereinigung unseres Landes -gingen wir zusammen auf Fahrt in die damals neuen Länder. Es war eine besondere Fahrt. Suchend, auf die Menschen zugehend, mit ihnen sprechend. Eine Entdeckungsreise in Teile unseres Vaterlands, die damals uns noch fremd waren. Diese Reise mit Tom wird mir unvergessen bleiben.

Tom war ein begabter “Lehrer” und “Ausbilder”, ein Pfadfinder mit Leib und Seele, authentisch, unverwechselbar, durch sein eigenes Vorbild überzeugend, in seiner Lust an der Lösung schwieriger Probleme ansteckend.

Wir trauern um einen Pfadfinderbruder und Freund.
Gut Pfad rufen wir ihm noch einmal zu.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Hans Peter von Kirchbach (HP)

Der Nibelungenturm in schweren Zeiten

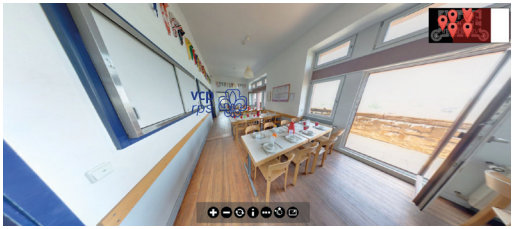
Text & Bilder: Hannah Kiefer

Auch der Nibelungenturm hat während der ersten Corona-Monate an Leben eingebüßt: Ungewohnte Ruhe herrschte in dem sonst lebhaften Gemäuer. Kein Lärmen und Toben in den jetzt leeren Gängen. Keine Kochorgien in der Großküche und keine Singerunden im fünften Stock.

Natürlich bot diese Ruhe auch die Möglichkeit die ein oder andere Baustelle anzugehen. Viele Ecken wurden auf- und umgeräumt. So ordentlich war zum Beispiel das Handtuch- und Bettwäschelager lange nicht mehr.

Auch haben wir das Projekt „Internationaler Turm“ gestartet. Dabei geht es darum, unser Landeszentrum auch für internationale Gruppen attraktiver zu gestalten. Auch am Thema Nachhaltigkeit wurde im Turm geschraubt.

Seit kurzem hat der Turm auch eine neue Homepage. Neben neuen Texten und Bildern kann man dort das alte Gemäuer jetzt auch digital bei einem virtuellen Rundgang begehen! Der ist insbesondere zu empfehlen, wenn ihr mal wieder Heimweh nach unserem Turm habt.



Trotz all der vielen spannenden Aufgaben und Projekte war es eine große Bereicherung, als ich Ende August wieder Gruppen im Turm willkommen heißen durfte. Mit einem ausgeklügelten Hygienekonzept konnten die strengen Corona-Auflagen erfüllt werden und wieder Freizeiten, Schulungen und Gau- oder Bezirksräte stattfinden.

Wir hoffen, den Turm auch weiterhin für euch offen halten zu können. Wie das an die aktuelle Lage angepasst möglich ist, erfahrt ihr immer zeitnah auf der Turm-Homepage www.Nibelungenturm.de Wenn du und deine Gruppe also Lust habt auf ein Wochenende voller Überraschungen in einer neuen Umgebung, dann kommt zu uns in den Nibelungenturm, seine schwere Tür steht auch in dieser schweren Zeit für euch offen.

Gut Pfad

Hannah

Bericht Grill-Landesrat vom 22.-23.08.2020

Text: Inge Böhm
Bild: Patrick Peisch

Jedes Jahr kurz nach den Sommerferien findet der Grill-Landesrat statt. Er tagt von Samstag bis Sonntag, um mehr Zeit für inhaltliche Themen zu haben. Der diesjährige Grill-Landesrat war eine regelrechte Oase – nicht nur wegen der wunderschönen Location, sondern vor allem wegen der körperlichen Anwesenheit der Landesratsmitglieder.

Die Verfügbarkeit eines Pools, der Sonnenschein und die Jurte im Garten der Gau-Garage des GNO luden zum frohen Tagen ein. Ordnungsgemäß in Fahrgemeinschaften sortiert und mit Abstand wurden unter anderem Themen wie Datenschutz und der Delegiertenschlüssel für die Landesversammlung diskutiert. Die Pfadithek – eine Sammlung von Gruppenstundenideen und mehr – wurde vorgestellt und ausprobiert (Schau doch mal rein und schick uns deine Ideen: https://wiki.vcp-rps.de).

Der Abend wurde mit leckerem Grillgut abgerundet und mit Gesprächen und explodierenden Kätzchen (keine Sorge, dies ist der Titel eines Spiels) versüßt. Unter klarem Sternenhimmel kamen nach Mitternacht auch die letzten Pfadfinder*innen zur Ruhe.

Der Sonntag galt – wie immer – der Terminplanung für das kommende Jahr 2021. Nach einer letzten Abkühlung im Pool und dem Rückbau der Jurte ging ein geselliger, sonniger und für dieses Jahr doch besonderer Landesrat zu Ende.

Gut Pfad

Inge

Was macht eigentlich der… Stiftungsrat?

Text: Florian Vogel
Bild: Monika Schuster

Der Rechtsträger des VCP RPS ist die Stiftung VCP Rheinland-Pfalz/Saar. Sie kümmert sich um die finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten des VCP RPS und darunter vor allem um das Landesbüro mit seinen Mitarbeiter*innen und den Nibelungenturm in Worms.
Die Stiftung setzt sich aus einem Vorstand und dem Stiftungsrat zusammen. Der Stiftungsrat besteht aus einem Landesführer* einer Landesführerin, einem Mitglied des Landesversammlungsvorstandes und einem Vertreter jeden Gaues bzw. des Bezirks. Darüber hinaus können bis zu fünf weitere Personen berufen werden. So ist sichergestellt, dass der Verband VCP RPS in der Stiftung mitbestimmen kann.

In der Regel tagt der Stiftungsrat einmal im Jahr, in den letzten Jahren im Gemeindesaal im Rathaus in Lambsheim. Auf der Tagesordnung stehen dann der Bericht des Stiftungsvorstands, der Jahresabschluss des Haushalts aus dem Vorjahr und die Haushaltsplanungen für das kommende Jahr. Der Stiftungsrat wählt alle vier Jahre den Vorstand der Stiftung und die*den Stiftungsratsvorsitzende*n. Er diskutiert natürlich auch über die anstehenden großen Aufgaben und Herausforderungen für den VCP. In diesem Jahr waren das die Verluste und Einschränkungen durch Corona, das anstehende Landeslager 2021 und die Auslastung des Nibelungenturms.

Gut Pfad
Florian

Das Treffen des Arbeitskreises „Prävention sexualisierter Gewalt“

Text: Maja Büttner

Eigentlich hatten wir uns alle darauf gefreut, die Mitglieder des AKs endlich persönlich kennenzulernen. Zwar können wir nach den vielen Videokonferenzen die Namen einem leicht verpixelten Gesicht zuordnen, doch gerade bei solch sensiblen Themen ist eine persönliche Begegnung doch noch schöner.

Aber nichtsdestotrotz haben wir aus dem Wochenende das Beste gemacht und viel mitgenommen. Nach einer kurzen Begrüßung am Freitagabend fand ein kleines Speed-Dating statt, um direkt miteinander in Kontakt zu kommen. Die meisten Gespräche waren auch deutlich länger als die geplanten drei Minuten – es hat also gefunkt! Im Anschluss haben wir uns in Dreiergruppen getroffen und darüber ausgetauscht, wie wir unseren Auftrag verstehen, welche Aufgaben wir annehmen wollen, aber auch, wo unsere Grenzen liegen.

Der Samstagnachmittag startete dann mit einem Impuls von Till, der uns in die Geheimnisse verschiedener Gesprächstechniken einweihte. Im Anschluss konnten wir das Gelernte in einem Rollenspiel mit 3 Personen umsetzen. Eine Person blieb in ihrer Rolle als Vertrauensperson, der*die zweite trat als jemand auf, der ein bestimmtes, grenzverletzendes Verhalten erfahren hatte und nun Hilfe suchte und der*die dritte beobachtete das Gespräch, um uns abschließend eine Rückmeldung zu geben. Es war wirklich eindrucksvoll, da wir nun einmal den Ernstfall proben konnten und dabei viele wichtige Dinge lernten.

Einen dieser Beispielfälle nahmen wir anschließend genauer unter die Lupe und folgten dabei dem Handlungsleitfaden des VCP.

Obwohl wir uns nicht persönlich trafen, konnten wir sehr gute Gespräche führen und unsere Gedanken teilen. Wir freuen uns deshalb umso mehr darauf uns endlich irgendwann live, in Farbe **und** 3D zu sehen!

Gut Pfad

Maja

Pfadfinden für Geld?! Die Hauptberuflichen im VCP

Text: Inge Böhm
Bild: Andreas Kläger

Die Pfadfinder*innenarbeit im VCP wird auf allen Ebenen von ehrenamtlich engagierten Menschen getragen und verantwortet. Das ist auch gut so! Auf Landes- und Bundesebene gibt es darüber hinaus jedoch hauptamtliche Mitarbeiter*innen, die die Pfadfinder*innen bei ihrer Arbeit unterstützen. Sie leisten Hilfe – bei Verwaltungsaufgaben wie z.B. Mitgliederlisten, Sonderurlaubsanträge, Zuschüssen und vielem mehr. Die Jugendbildungsreferent*innen im VCP entwickeln Konzepte (zum Beispiel zur Prävention, für Neugründungen, für Schulungen) und gestalten die inhaltliche Arbeit im VCP aktiv mit. Dies geschieht in RPS immer in enger Zusammenarbeit mit der Landesführung. Die Begleitung der Landesführung ist eine zentrale Aufgabe. Die Jugendbildungsreferent*innen stehen aber auch allen anderen Mitarbeiter*innen im VCP beratend zur Seite!

Zwei Mal im Jahr treffen sich die Bildungsreferent*innen aus den Landesbüros und der Bundeszentrale zur Hauptberuflichenkonferenz – oder kurz: zur HBK. Der Austausch und die Vernetzung mit anderen VCP-Ländern und der Bundesebene sind nicht nur für die Ehrenamtlichen (z.B. in Bundesrat oder Bundesversammlung), sondern auch für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen wertvoll und motivierend. Dabei lässt sich immer wieder feststellen, dass es in den VCP-Ländern viele gemeinsame Themen und Probleme gibt, für die man zusammen Ideen entwickeln kann. Aktuelle Themen sind u.a. Sexualpädagogik, Corona und die Pfadfindung (Verbandsentwicklung). Unterschiedliche Perspektiven der Jugendbildungsreferent*innen und die Vielfältigkeit der VCP-Länder kommen hier zum Tragen.

Neben den Inhalten ist auf der HBK aber auch Raum für kollegialen Austausch, z. B. über Probleme aus dem Arbeitsalltag, die oft auch den Kolleg*innen bekannt sind und für die gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Typische Knackpunkte sind beispielsweise die Rolle von Hauptamtlichen innerhalb eines ehrenamtlich organisierten Jugendverbandes sowie die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. Diese haben zum Teil unterschiedliche Interessen und Ansprüche an die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und fordern oft eine hohe Flexibilität und Spontaneität ein. Das macht den Job spannend und abwechslungsreich, hat aber auch Grenzen. Arbeitszeiten am Wochenende oder in den Abendstunden sind für Ehrenamtliche normal – für Berufstätige aber immer mit dem Privatleben in Einklang zu bringen.

Das funktioniert dann gut, wenn man als Mitarbeiter*in hinter dem steht, was der VCP ist: Ein Verband voller engagierter, junger Menschen, die auf allen Ebenen tolle Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen. Seine Arbeitskraft für einen solchen Verband einzusetzen macht Spaß und ist sinnstiftend. Auch wenn nicht jeder Mitarbeiter* jede Mitarbeiterin zwangsläufig selbst Pfadfinder*in ist, so trägt er*sie zumindest im Geiste sicherlich ein Halstuch und gibt sein*ihr Bestes für seinen*ihren Verband.

Gut Pfad

Inge

Neue Aufgaben und Abenteuer

Florian Vogel übernimmt seit August neben den Aufgaben eines Bildungsreferenten auch die Aufgaben des Geschäftsführers in unserem Landesbüro. Wie es dazu gekommen ist, warum Florian selbst Pfadfinder ist und vieles mehr könnt ihr in folgendem Interview nachlesen.

Interview: Jan Paulus
Bild: VCP RPS

SPLITTER: Hallo Florian, mit dem*der ein*en oder anderen Pfadfinder*in aus unserem Land dürftest du ja schon bekannt sein. Entweder man kennt nur deine Stimme vom Telefon oder vielleicht hat man dich ja auch schon einmal live auf einer Veranstaltung getroffen. Seit dem 01.08.2020 bist du jetzt neu Ggeschäftsführender Bildungsreferent in unserem Landesbüro. Aber fangen wir mal vorne an - wie hast du denn 2011 zu uns gefunden?

Florian: Der VCP RPS hatte 2011 eine Stelle als Jugendbildungsreferent*in ausgeschrieben, weil die damalige Kollegin in Elternzeit gegangen war. Auf diese Stelle habe ich mich ganz klassisch beworben. Ich muss zugeben, dass ich vorher nichts über den VCP und nur wenig über Pfadfinder*innen wusste. Aber schon nach ein paar Tagen war mir klar, was für eine großartige Arbeit hier im Verband gemacht wird und dass sich das mit meiner Vorstellung von Jugendarbeit deckt. Dort wollte ich nicht nur als Elternzeitvertretung arbeiten. Mittlerweile bin ich seit neun Jahren beim VCP – die Elternzeitvertretung ist schon längst beendet – und ich möchte den Weg hier weitergehen und mich weiter für die Menschen in RPS einbringen.

SPLITTER: Welches Abenteuer mit uns Pfadfinder*innen ist dir in den letzten neun Jahren besonders in Erinnerung geblieben?

Florian: Den meisten von euch dürfte es ähnlich gehen: Man erlebt bei den Pfadfinder*innen so viele Abenteuer, dass es schwer ist ein besonderes heraus zu greifen. Seit ich beim VCP bin, war ich auf zwei Landeslagern, einem Bundeslager, mehreren Landesführendenlagern, TurmUnis, Schulungen und anderen Lagern. All das wäre aber kein Abenteuer, wenn ich dort nicht wunderbaren, interessanten Menschen begegnet wäre. Wahrscheinlich ist Pfadfinder*in zu sein, das eigentliche Abenteuer. Worauf ich aber keinen Wert lege ist, dass wieder mal eine Jurte über mir während eines Schneesturms einstürzt – wie 2017 auf dem Landesführendenlager auf Burg Waldeck.

SPLITTER: Seit fünf Jahren sieht man dich ja auch in Tracht auf Veranstaltungen – du bist also mittlerweile selbst Mitglied im VCP. Was hat dich bewogen Pfadfinder zu werden?

Florian: Nach kurzer Zeit war mir klar, dass die Arbeit beim VCP RPS für mich mehr ist, als ein normaler Job bei irgendeiner Firma. Hier bin ich nicht nur ein Angestellter, sondern ich fühle mich mit den Zielen und Werten der Pfadfinderei verbunden. Hinzu kommt, dass ich auch in meiner Rolle als Bildungsreferent nicht nur der externe Beobachter sein möchte, sondern Teil dieser Gemeinschaft werden will. Mitglied im VCP zu werden, die Kluft und das Halstuch anzulegen waren für mich irgendwann logische Schritte, um das auch nach außen zu zeigen. Einem Stamm habe ich mich allerdings nicht zugeordnet, das halte ich dann doch für schwierig, weil ich für alle Stämme, Gaue und den Bezirk da bin.

SPLITTER: Die Aufgaben eines Bildungsreferenten hast du die letzten Jahre gut kennengelernt. Was ändert sich für dich jetzt mit deiner neuen Rolle als Geschäftsführender Bildungsreferent?

Florian: Für euch in RPS ändert sich vermutlich nichts. Ich sitze noch immer am gleichen Schreibtisch, bin unter der gleichen Telefonnummer und E-Mail erreichbar und werde auf den gleichen Veranstaltungen auftauchen wie bisher. Für mich kommen allerdings neue Aufgabengebiete hinzu: In Zukunft bin ich deutlich mehr im Nibelungenturm eingebunden, werde eng mit dem Stiftungsvorstand zusammenarbeiten und übernehme die Verantwortung für die Mitarbeiter*innen im Landesbüro und im Turm. Die ersten Wochen zeigen, dass es noch viele weitere Aufgaben geben wird. Das ist gerade das Interessante an der Arbeit im Landesbüro: Ständig gibt es neue Themen und Aufgaben, sodass mir hier nicht langweilig wird.

Neben den neuen Dingen möchte ich aber auch weiterhin Bildungsarbeit auf unseren Veranstaltungen machen, bei Schulungen im Land und in den Gauen / dem Bezirk mitwirken und mit der Landesführung zusammen neue Themen entwickeln und umsetzen.

SPLITTER: Hast du Ideen oder Herausforderungen, die du mit deinem neuen Amt anpacken möchtest?

Florian: Wir haben in den letzten Monaten ein sehr gutes Klima und eine sehr vertrauensvolle Arbeit im Landesbüro und im Turm entwickelt. Das hat uns sehr dabei geholfen gut durch die Corona-Zeit zu kommen

- und das möchte ich in den nächsten Monaten auf jeden Fall weiter stärken. Herausfordernd wird in den nächsten Monaten mit Sicherheit die finanzielle Situation werden. Viel hängt davon ab, wie gut der Nibelungenturm ausgelastet sein wird, welche Veranstaltungen stattfinden können und wo wir Zuschüsse und Förderungen beantragen können.

Ein großes Thema wird der Bereich „Wachstum“ werden. Seit ein paar Jahren machen wir uns mit der Landesführung Gedanken und entwickeln Konzepte (Starterpakete für Kirchengemeinden, Handbuch Siedlungsgründung, Quereinsteiger*innenschulung usw.), wie wir im VCP RPS neue Mitglieder gewinnen können. Diese wollen wir in den nächsten Jahren umsetzen, neue Siedlungen gründen und auch eine weitere Stelle im Landesbüro schaffen.

SPLITTER: Vielen Dank Florian für das Interview! Wir wünschen dir alles Gute mit deinem neuen Job im VCP Rheinland-Pfalz/Saar!

Helfen beim 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt/Main

Text: Linnea Friedrich (Abteilung Helfendendienste des Ökumenischen Kirchentages 2021)
Bilder: Ökumenischer Kirchentag 2021

Bald ist es soweit, der 3. Ökumenische Kirchentag steht vor der Tür.

Gemeinsam werden wir vom **12.-16.Mai 2021 in Frankfurt am Main** anpacken, neue Leute kennen lernen und den ÖKT zusammen erleben.

Als Helfer*in heißt es nicht nur arbeiten - da steckt noch viel mehr dahinter. Du kannst selbst interessante Veranstaltungen besuchen, Frankfurt erkunden oder dich mit alten Helfendenfreund*innen treffen.

Fast die Hälfte aller Helfenden kommt aus den Reihen der Pfadfinder*innenbewegung oder aus bündisch geprägten Gruppen. Damit wird der 3. ÖKT eines der größten überbündischen Treffen im Jahr 2021 sein.

Egal ob du schon seit vielen Jahren auf den Ökumenischen Kirchentagen mithilfst oder das erste Mal dabei sein möchtest: Jede helfende Hand ist viel wert und ermöglichen den Ökumenischen Kirchentag.

Alle Helfenden erhalten:

- Helfenden-T-Shirt und Halstuch
- Kostenlose Unterbringung in Schulen
- Kostenlose Verpflegung
- Ein Ticket für den ÖPNV im gesamten RMV- Gebiet
- Helfendenkompass mit allen wichtigen Informationen rund ums Helfen
- Helfendenausweis mit Zutritt zu allen Kirchentagsveranstaltungen

Wenn du helfen möchtest, musst du mindestens 16 Jahre alt sein, dann kannst du dich mit einer Gruppe ab fünf Personen und einer volljährigen Gruppenleitung anmelden.

Für weitere Informationen kannst Du gerne unsere Website www.oekt.de/helfen besuchen, wo ihr euch gemeinsam anmelden könnt. Bei Fragen kannst du jederzeit ein E-Mail an helfen@oekt.de schreiben.

Ohne motivierte Helfende wäre der ÖKT unvorstellbar und deshalb hoffen wir auch für Frankfurt auf deine tatkräftige Unterstützung.

Wir freuen uns auf einen schönen Ökumenischen Kirchentag mit euch!

Gut Pfad

Linnea

Wie funktioniert eigentlich unsere VCP-Demokratie aktuell?

Text: Phil Wendel
Bilder: VCP RPS, freepik

Als eines der wenigen VCP-Länder hatten wir Glück unsere Landesversammlung gerade noch so durchführen zu können. Das war Anfang März, sodass wir dort z. B. auch Anträge an die kommende Bundesversammlung stellen konnten. Die Bundesversammlung, die normalerweise im Juni stattfindet, wurde, mit der Hoffnung dann ggf. persönlich Tagen zu können, auf November verschoben. Diese Hoffnung hat sich mittlerweile zerschlagen, sodass wir digital zusammenkommen werden. Doch wie hat das Ganze eigentlich in den letzten Monaten funktioniert?

Landesführung

In der Landesführung waren wir es gewohnt regelmäßige Telefonkonferenzen abzuhalten. Als absehbar war, dass wir uns auf längere Zeit nicht persönlich treffen werden, haben wir i. d. R. auf Videositzungen umgestellt und auch ausgiebigere Konferenzen, z. B. an einem Samstag, anstelle des ursprünglich geplanten Treffens, durchgeführt. Hier lief mehr oder weniger alles glatt.

Landesrat

Der Landesrat hatte „offiziell“ (glaube ich) noch nie digital getagt. Ja, es gab manchmal „ausnahmsweise“ Telefonkonferenzen, z. B. vor einer Bundesversammlung, aber das Standard-Setting eines Landesrats hat sich immer im persönlichen Treffen abgespielt. Dies hat sich für mich in den letzten Monaten grundlegend geändert. Wir haben v. a. im April und Mai in kurzen Abständen (zwei bis drei Wochen) abends eine Videokonferenz veranstaltet, um uns gegenseitig auf dem aktuellen Stand zu halten, was in den Gauen/dem Bezirk aktuell so passiert, und Erfahrungen und Tipps ausgetauscht. Außerdem mussten wir ja entscheiden, wie wir z.B. mit dem Landeslager umgehen. Diese und andere Entscheidungen ließen sich im Rahmen von digitalen Treffen recht gut fällen. Ggf. auch weil sie „relativ einfach“ waren. Nach den Sommerferien hatten wir dann die Möglichkeit uns wieder physisch zum Grilllandesrat zu treffen und planen gerade auch den langen Landesrat im Januar vor Ort im Turm durchzuführen. Alles in allem war es ohne größere Hürden möglich unsere Arbeit in diesem Gremium weiter zu führen.

Bundesrat

Der Bundesrat hat im April und Juni zum ersten Mal digital getagt. Das war für viele Menschen Neuland. Auch weil wir im Bundesrat eine Geschäftsordnung haben, die erst mal auf digitale Strukturen und Beschlüsse angepasst werden musste. Und dann (eben) beschlossen werden musste. Im September hat der Bundesrat dann hybrid getagt. Das heißt, einige waren auf der Burg Rieneck, andere zu Hause. Die beiden aktuellen Bundesratsvorsitzenden haben die Bundesräte sehr gut vorbereitet, Tools getestet etc. Im ersten digitalen Bundesrat hat man gemerkt, dass die „Diskussionslaune“ unter dem digitalen Format etwas litt. Dies hat sich aber in den darauffolgenden Bundesräten wieder normalisiert. Beschlüsse, die offen gefasst wurden, konnten so ohne große Schwierigkeiten auch digital gefasst werden. In einem Fall, bei einer Personenwahl, bei der geheim abgestimmt werden sollte, ist zumindest kurzfristig das System (also nicht technisch, sondern vom Prozedere her) an seine Grenzen gekommen, so dass wir die Abstimmung im Bundesrat nicht durchführen konnten. Im Nachgang wird aktuell ein Verfahren zur Briefwahl entwickelt und die Entscheidung demnächst nachgeholt.

Bundesversammlung

Die Bundesversammlung wird Ende November zum ersten Mal digital stattfinden. Die Unterlagen und Hinweise sind den Delegierten kürzlich zu gegangen. Die Bundesversammlung digital zu gestalten ist eine He-

rausforderung für viele von uns. Auf der einen Seite wollen wir unsere Demokratie und Meinungsvertretung ausleben, auf der anderen Seite sitzt diesmal jeder zu Hause. „Nebengespräche“, „Meinungsbildung“ „Kurzfristige Änderungen“ etc. sind nur sehr begrenzt möglich. Nichtsdestotrotz hat der Bundesversammlungsvorstand aus meiner Sicht ein solides Konzept für die Bundeversammlung vorbereitet. Es wird insgesamt sechs verschiedene digitale Tools geben: ein Videokonferenztool, eins zum Abstimmen, eins für Wahlen, eins für Änderungsanträge und zwei für „Inoffizielles“ und „Nebengeplänkel“geben. Ihr werdet in einem der nächsten Splitter erfahren, wie das gelaufen ist.

Alles in allem kann man sagen, dass unsere demokratischen Gremien sehr verantwortungsvoll mit der unerwarteten Situation umgegangen sind und immer noch umgehen. Wir konnten unsere Entscheidungen, Diskussionen, etc. in den letzten Monaten zu 90% normal treffen und alles ging seinen gewohnten Gang. Hierfür gebührt allen Gremienvertreter*innen ein fettes Dankeschön. Auf digitalen Sitzungen sind die Nächte vielleicht länger, anstrengend sind die Sitzungen trotzdem. Und natürlich leidet unter den digitalen Formaten das Zwischenmenschliche. Im Frühjahr sind wir in den Landesgremien auf Grund des viel häufigeren Kontaktes enger zusammengewachsen. Nichtsdestotrotz ist ein gemeinsames am Lagerfeuer sitzen, singen (was wir auf dem Grilllandesrat trotzdem nicht durften) und sich persönlich in die Augen schauen durch nichts zu ersetzen und macht unsere Arbeit aus. Wir haben die neue Situation trotzdem angenommen und ich denke bisher das Beste draus gemacht.

Gut Pfad

Phil

Seit 2019 haben wir mit den „Starterpaketen“ für die Landeskirchen ein Konzept im Land, wie wir die Gründung von Siedlungen in Gemeinden anstoßen können. Seitdem haben wir immer wieder Kontakt zu Kirchengemeinden in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die Interesse daran haben eine VCP-Siedlung zu gründen. Diese Entwicklung wollen wir in den nächsten Jahren intensiver fördern und begleiten und dafür hat unsere Stiftung VCP Rheinland-Pfalz/Saar Gelder für eine neue Jugendbildungsreferent*innenstelle eingeplant.

Der VCP Rheinland-Pfalz/Saar ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und im den Ringen deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände Mitglied der weltweiten Pfadfinderbewegung. Bundesweit gehören ihm etwa 47.000 jungen Menschen an. Er gliedert sich in 15 Länder; im VCP Rheinland-Pfalz/Saar gibt es an etwa 60 Orten Gruppen mit ca. 3500 Mitgliedern, die ausschließlich ehrenamtlich organisiert und geleitet werden. Auf Ortsebene gestalten die Gruppen aktive Jugendarbeit für Mädchen und Jungen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen*eine

Jugendbildungsreferent*in (Teilzeit)

Das Aufgabengebiet umfasst:

- Neugründung und Aufbau von VCP-Gruppen
- Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen
- Beratung und Begleitung von Gemeinden und Ehrenamtlichen
- Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte und Arbeitshilfen des Verbandes
- Unterstützung der Arbeit der ehrenamtlichen Landesleitung
- Umsetzung der pädagogischen und theologischen Aussagen des VCP Rheinland-Pfalz/Saar in Schulungsmaßnahmen, Arbeitshilfen, Aktivitäten und in der Öffentlichkeitsarbeit

Anforderungsprofil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik/Soziale Arbeit oder ein vergleichbares Studium
- Erfahrung in der Jugendarbeit und in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen
- Sicherer Umgang mit gängiger Bürosoftware
- Führerschein Klasse B
- Bereitschaft zu Dienstfahrten und -reisen sowie zur Arbeit am Wochenende und in den Abendstunden
- Zugehörigkeit zu einer Kirche, die der ACK angeschlossen ist

Wir bieten:

- eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen des Tätigkeitsprofils
- eine Arbeitsstelle in einem sehr motivierten Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten nach Bedarf
- Vergütung in Anlehnung an TVöD-SuE, Entgeltgruppe 11

Die Stelle ist vorerst auf 2 Jahre befristet und umfasst einen Stellenanteil von 60%. Anstellungsträger ist die Stiftung VCP Rheinland-Pfalz/Saar. Der Dienstsitz ist das Landesbüro des VCP in 67245 Lambsheim.

Bei Fragen zu Stelle und deren Ausgestaltung steht Ihnen Florian Vogel gerne zur Verfügung. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

VCP Rheinland-Pfalz/Saar
Stadtgrabenstrasse 25a • 67245 Lambsheim • Herr Florian Vogel
Tel.: +49(0) 62 33 / 21 95 5 • florian.vogel@vcp-rps.de • www.vcp-rps.de

Teillagerleitung gesucht – für das Bundeslager 2022!

Im Sommer 2022 wartet das nächste Bundeslager auf dem Bundeszeltplatz in Großzerlang auf euch! Damit das Bundeslager ein voller Erfolg wird, ist eure Mitarbeit gefragt:

Schafft als Teillagerleitung ein unvergessliches Erlebnis für Pfadfinder*innen aus dem ganzen VCP!

Was macht eine Teillagerleitung?

Das Leben auf dem Bundeslager findet vor allem in Teillagern statt. Ihr seid verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung des Teillagers unseres VCP Landes Rheinland-Pfalz/Saar. Dieses Teillager ist Heimat für die teilnehmenden Gruppen, transportiert auf atmosphärische Art und Weise die Spielidee und beherbergt idealerweise ein Programmzentrum. **Ihr tragt Sorge, dass euer Teillager richtig geil wird!**

AUFGABEN

- Schnittstelle zwischen Land/und Bundeslager-organisation
- Gesamtkoordination der inhaltlichen, technischen undorganisatorischen Gestaltung des Teillagers
- Teilnahme an zentralen Vorbereitungstreffen auf Bundesebene
- Werben und Begeistern von Mitarbeitenden für euer Teillager
- Organisation und Durchführung von Vor- und Nachbereitungstreffen
- ggf. regelmäßige Abstimmung mit der Leitung eines in eurem Teillager ansässigen Programmzentrums (muss nicht zwingend aus RPS kommen)
- Budgetverantwortung

PROFIL

- Erfahrung mit den Strukturen unserer Landesebene
- Idealerweise habt ihr bereits auf Landeslagern und/oder Bundeslagern mitgearbeitet, z.B. im Teillager
- Gute Kompetenzverteilung im Team, d.h. verschiedene Schwerpunkte (z.B. Inhalte, Technik, Finanzen…)
- Motivator*in und Koordinator*in

Jedes Teillagerleitungsteam bekommt außerdem – wenn gewünscht – eine*n Mentor*in aus dem sogenannten Teillager-Support an die Seite gestellt. Der Teillager-Support ist ein Team aus erfahrenen, eng vernetzten Pfadfinder*innen, das euch mit Ratschlägen und Motivation unterstützt.

Ihr habt Bock RPS auf dem Bundeslager zu vertreten? Dann meldet euch bei der Landesführung oder schreibt eine Mail an lafue@vcp-rps.de!

Weitere Infos:

Erfahrt mehr über das Bundeslager:

https://www.vcp.de/pfadfinden/sommer-sonne-bundeslager-2022/

Lernt die Bundeslagerleitung kennen:

https://www.vcp.de/pfadfinden/interview-mit-der-vcp-bundeslagerleitung/

Kennst du schon die Pfadithek?

Sie ist unsere neue Wissens- und Ideensammlung. Die Pfadithek soll dich und andere Gruppenleiter*innen im Pfadialltag begleiten und unterstützen. Beispielweise mit neuen Gruppenstunden- und Spielideen oder als Nachschlagewerk.

Damit sie sich weiter füllt und ganz viele Ideen aus RPS beinhaltet, brauchen wir deine Hilfe!

Bitte schicke uns deine Gruppenstundenideen, Materialsammlungen, Anregungen etc. an: pfadithek@vcp-rps.de.

Falls du schon ein bisschen in der Pfadithek stöbern oder schauen möchtest wie sie aussieht, findest du sie unter wiki.vcp-rps.de.

Gut Pfad

Dein Pfadithek-Team

Wie kommt das Friedenslicht in diesem Jahr zu uns?

Text: Sabine „Bine" Stothut
Bilder: AG Friedenslicht

Statt großer Aussendungsfeiern wird es an verschiedenen Orten Abholstationen geben. Unter anderem findet ihr diese in Homburg, Kaiserslautern, Koblenz, Lachen-Speyerdorf, Ludwigshafen, Mainz, Nieder-Olm, Saarbrücken, Speyer, St. Ingbert, Worms und an vielen weiteren Orten. Da das Licht in diesem Jahr von einer kleinen Delegation mit dem Auto in Wien abgeholt wird, kommt es erst am frühen Nachmittag zu uns. Wir freuen uns über kleine Delegationen aus den Stämmen, die das Friedenslicht abholen und in ihren Gemeinden weiter verteilen. Genaue Orte und Uhrzeiten sowie Ideen für alternative Friedenslicht-Formate findet ihr unter https://vcp-rps.de/aktionen-projekte-lager/friedenslicht/.

Termine

25.11. - 27.11.2020
VCP Bundesversammlung

28.11.2020
Jugendfestival zum Klimawandel

04.12. - 06.12.2020
Bundesrat IV/2020

11.12. - 13.12.2020
Turmbauhütte

13.12.2020
Friedenslicht

15.01. - 17.01.2020
Langer Landesrat

22.01. - 24.01.2021
Landesgruppenleiter*innentreffen

29.01. - 31.01.2021
Bundesrat I/2021

19.02. - 21.02.2021
ZAK I/2021

05.03. - 07.03.2021
VCP RPS Landesversammlung

Alle Termine findest du auf **vcp-rps.de**

Informationskanäle des vcp rps

http://vcp-rps.de

Mailverteiler „Kette“ - Anmeldung unter http://vcp-rps.de/service/kette/

https://www.facebook.com/vcprps/

https://www.instagram.com/vcprps/

IMPRESSUM
SPLITTER ist die Landeszeitschrift des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Rheinland-Pfalz/Saar. Der Bezug ist im Mitgliedspreis enthalten.

Herausgeber:
VCP Rheinland-Pfalz/Saar
Tel. (0 62 33) 21 95 5
Fax (0 62 33) 92 50
E-Mail: info@vcp-rps.de
www.vcp-rps.de

Redaktionsleitung:
Maja Büttner
Stadtgrabenstraße 25a
67245 Lambsheim
E-Mail: maja@vcp-rps.de

Redaktionsteam:
Maja Büttner, Alina Büttner, Patrick Franz, Alexander Wittmann, Jan Paulus, Bine Stothut, Rebecca Armingeon, Dorothee Schmidt, Carolin Stothut, Markus Zabbai, Kristina Kämmerer

Layout:
aufdenpunkt.
Neumühler Weg 49a
66130 Saarbrücken
https://adp-media.de
E-Mail: post@adp-media.de

Bildnachweise:
Titel: Tilman Müden
Rückseite: Merlin Schmahl

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Versand:
PVC GmbH
Frankfurterstrasse 168
34121 Kassel

Auflage: 2.500 Stück · 01/2005 · D6376

REDAKTIONSSCHLUSS SPLITTER 114
31. Januar 2021

Wir freuen uns – das ganze Jahr lang – über Berichte per E-Mail an folgende Adresse: splitter@vcp-rps.de

VCP Rheinland-Pfalz/Saar · Stadtgrabenstr. 25 a · 67245 Lambsheim
VSt DP AG · Entgelt bezahlt · D6376